

Demokratie lernen und leben



Karin Kastler, Annette Fruhmann und Petra Raid (v.l.n.r.), Klassenvorstände der am Projekt double check_4 beteiligten SchülerInnen



Die SchülerInnen präsentieren das Demokratiemuseum im Hermann-Gmeiner-Saal Alberschwende



Besuch des Vorarlberger Landtags

Mirjam Steinbock

„Ich finde es wichtig und gut, weil ich Bescheid wissen will und mit 16 Jahren mitbestimmen und zur Wahl gehen möchte“, heißt es in einem Bericht der Neuen Mittelschule Alberschwende zum Projekt „Demokratie lernen“, und das läuft bereits seit zwei Jahren im Rahmen von double check. Nach der Realisierung eines selbst geschriebenen Musicals, den Wahlen der KlassensprecherInnen, der Besuche einer Gemeindefest und der „Aktuellen Stunde“ im Vorarlberger Landtag sind die SchülerInnen bereits erfahren in der Beteiligung an demokratischen Prozessen. Zum krönenden Abschluss des Projekts gehen sie nochmals über Grenzen.

Schrittweise und sehr umsichtig betreuen die Pädagoginnen Annette Fruhmann und Petra Raid das Demokratieprojekt: „Wir möchten die SchülerInnen dazu anregen, Verantwortung zu übernehmen. Sie haben Mitspracherecht, dadurch lernen sie auch zu organisieren“, sagt Petra Raid und Annette Fruhmann fügt hinzu: „Neben Schulbildung ist uns die Persönlichkeitsbildung ein besonderes Anliegen.“

Der Funke für ein Eintauchen in demokratische Prozesse sei mit einem Musical übergesprungen. Der Theaterpädagoge Andreas Neusser begleitete die Klassen dabei und regte über die darstellende Kunstform Theater zu einem politischen Denken an. Annette Fruhmann und Petra Raid wollten in diesem Stil weitermachen. Sie fanden im politisch engagierten Kulturforum Bregenzerwald einen Partnerverein und in Kurt Bereuter einen kompetenten Prozessbegleiter.

Daraufhin bewarben sie sich bei double check_4, der Förderinitiative des Landes Vorarlberg für partnerschaftliche und langjährige Zusammenarbeiten zwischen Bildungs- und Kultureinrichtungen.

Demokratie im eigenen Klassenzimmer

Die Förderung wurde zugesagt und die zwei Klassen mit insgesamt 34 SchülerInnen starteten in das Projekt. Zunächst setzten sie eine Klassensprecherwahl um und erstaunten ihre Lehrerinnen: „Wir waren total baff, dass die SchülerInnen zuhause ihre Präsentation vorbereitet haben, sich dann hinstellten und klar ausdrückten, wofür sie stehen“, so Petra Raid. Die Wahlen erfolgten realitätsnah mit einer Wahlkabine, die die SchülerInnen selbst bauten und einer Wahlurne, die von der Gemeinde Alberschwende zur Verfügung gestellt wurde.

In der dritten Klasse widmeten sich die SchülerInnen dann der Frage, was Demokratie für sie selbst bedeutet. In fünf Gruppen mit jeweils acht Jugendlichen bearbeiteten sie Themen wie Kinderarbeit, Mitbestimmung oder Umweltschutz. Diese wurden an fünf verschiedenen Stationen den eingeladenen Eltern präsentiert. „Das wirkte wie ein Wandertheater und das letzte war ein Demokratiemuseum im Hermann-Gmeiner-Saal, in dem mit Klebeband geometrische Rahmen abgesteckt waren. Die SchülerInnen befanden sich in diesem Rahmen, die Eltern standen rundherum und sobald wir spontan Begriffe wie z. B. „Angst“ ausriefen,

mussten sie eine Position dazu einnehmen. Sie wurden zu lebendigen Skulpturen und mussten im Bild verharren, bis das Publikum wieder aus dem Raum ging. Das hat sehr gut funktioniert. Wenn ich daran denke, zieht es mir heute noch eine Gänsehaut auf“, gibt sich die Pädagogin begeistert. Und Annette Fruhmann hat beobachtet, dass sich durch diese Erfahrungen ein demokratisches Gefühl bei den SchülerInnen herauskristallisiert habe.

Besuch der Gemeindevertretungssitzung

Nach den Klassensprecher-Wahlen ging es im Projekt weiter Richtung Gemeindeebene. Wiederum vorbereitet von Kurt Bereuter meldeten sich die Klassen zur Gemeindevertretungssitzung in Alberschwende. Ziel des Besuches war laut SchülerInnen, „der Gemeindevertretung einmal über die Schulter zu blicken und herauszufinden, wie auf einer solchen Sitzung gearbeitet wird.“ Im Vorfeld erhielten sie von Kurt Bereuter Arbeits- und Beobachtungsaufträge mit etlichen Fragen wie z. B.: Wie sitzen die Leute? Wer sagt was? Wie lange wird gesprochen? Worum geht es bei den verschiedenen Punkten?

Um den Abend interessanter zu gestalten, passte Bürgermeisterin Angelika Schwarzmann die Tagesordnungspunkte an und band auch die vorher eingebrachte Frage der Alberschwender Jugendlichen nach einem Jugendraum ein. In einem Bericht fassten einige Schüler ihre Eindrücke so zusammen: „Alles in allem war es ein sehr interessanter Abend und uns ist aufgefallen, dass nicht alle Vertreter gleich viel und viele gar nicht geredet haben. Leider blieben wir nur eine Stunde, da unsere LehrerInnen meinten, wir würden zu wenig Schlaf bekommen. ... Wir finden es super, dass unsere LehrerInnen dieses Projekt mit uns durchführen!“

Weiter in Richtung Landtag

Von der Gemeindeebene ging es für die Klassen einen Schritt weiter in Richtung Landtag. Im Herbst letzten Jahres konnten sie an der „Aktuellen Stunde“ im Landhaus in Bregenz teilnehmen. Dort wurde das Schicksal einer in Sulzberg integrierten und mit Abschiebung bedrohten armenisch-iranischen Familie beleuchtet – ein Thema, das die SchülerInnen im Unterricht und mit dem Theaterstück bereits behandelt hatten. Auch auf Landesebene beobachteten und dokumentierten sie die Diskussionshaltung der Parteien.

... und noch weiter

Auf dem politischen Parkett in Vorarlberg ist es den Klassen damit gelungen, die Möglichkeiten voll auszuschöpfen. Auf die Frage, was als nächstes kommt, hat Annette Fruhmann schon eine Antwort: „Jetzt gehen wir nach Wien, wir möchten in die Demokratiewerkstatt!“ In dieser werden verschiedene Workshops angeboten zu Themen, die in Form von Film- oder Radioberichten aufgearbeitet werden.

Einen krönenden Abschluss gebe es aber auch noch, verraten die beiden Pädagoginnen. Den Höhepunkt in der letzten Schulwoche soll eine Reise bilden: „Wir fahren nach Straßburg, nehmen an einer Plenumsitzung teil und schauen, dass wir einen Parlamentarier treffen können oder eine Führung erhalten“, freut sich Petra Raid. Und ihren Auftrag der politischen Bildung sehen die beiden Bregenzerwälderinnen mit klarem Blick: „Wir müssen es schaffen, den SchülerInnen ein Europa-Bewusstsein zu vermitteln!“